

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg. oder monatlich 1 Mk. 50 Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
 Die Halle höherer Gerichts- und sonstiger ingerichtlicher Verfügungen des Amtsgerichts, der Kreisämter über die Beförderungsangelegenheiten — das die Richter beim Rathschuß zur Stellung über Nachlieferung der Zeitung oder zur Stellung des Bezugspreises.

Tageblatt für Eibenstock, Corlsfeld, Hundshübel, Neuhöhe, Oberflügengrün, Schönhöhe, Schönheiderhammer, Sosa, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Zeitspaltige Zeile 25 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 50 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch den Sprecher, aufgegebenen Anzeigen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Druck- und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
66. Jahrgang.

Postnummer Nr. 110.

Nr. 260.

Sonntag, den 9. November

1919.

3. Nachtrag

zur Verordnung vom 13. September 1919 (1680 V L A IV) über die **Kartoffelversorgung** im Wirtschaftsjahr 1919/20 (Sächsische Staatszeitung vom 16. September 1919, Nummer 212).

Zur Erlangung verstärkter Kartoffelleistungen ist von Reichs wegen mit Wirkung vom 3. November 1919 ab angeordnet worden, daß für jeden bis 15. Dezember 1919 auf die Auflage abgelieferten Zentner Speisekartoffeln neben den bisher festgesetzten Höchstpreisen und Zuschlägen (Schnelligkeits- und Anfahrprämie) eine **besondere Schnelligkeitsprämie** von zwei Mark gezahlt werden darf.

Diese Befugnis gilt im Freistaate Sachsen auch für die innerhalb des genannten Zeitraumes auf Landestartoffelkarte gelieferten Kartoffeln.
Dresden, den 4. November 1919.

2150 V L A IV
12124

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Das Brechen von 750 cbm Granit in dem Bruche in Abteilung 17 des Kuerzberger Staatsforstrevieres rechts bei km 18,3 der Straße von Eibenstock nach Wildenthal soll verdungen werden.

Angebote auf je 1 cbm Steine sind bis
12. November 1919

verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen hier einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Entscheidung über Annahme oder die Ablehnung der Angebote bleiben vorbehalten.
Die Bedingungen liegen hier und in der Amtsstrassenmeisterei Eibenstock, die auch weitere Auskunft erteilt, aus.

Schwarzenberg, den 3. November 1919.
Straßen- und Wasser-Bauamt.

Ausgabe der Lebensmittel-, Kartoffel- und Einfuhrzuzugskarten für ausländisches Schmalz und ausländische Nahrungsmittel.

Abgefertigt werden

Montag, den 10. ds. Mts.,

vorm. von 8—10 Uhr die Nr. 1—400, nachm. von 2—4 Uhr die Nr. 801—1200,
" " 10—12 " " 401—800, " " 4—5 " " " 1201—1300,

Dienstag, den 11. ds. Mts.,

vorm. von 8—10 Uhr die Nr. 1301—1700, nachm. von 2—4 Uhr die Nr. 2101 u. f. Nr. 10—12 " " 1701—2100,

Die festgesetzten Zeiten sind genau einzuhalten. **Von Bezugsberechtigten, die ihre Karten erst nach den festgesetzten Ausgabeterminen abholen, wird für die Sonderarbeit eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben.**

Personen über 70 Jahre erhalten auf Antrag statt anderer Nahrungsmittel **wöchentlich 125 g Griech.** Der Antrag ist bei Entnahme der Lebensmittelkarten zu stellen.
Die Voranmeldungen zum Warenbezug sind bis Donnerstag, den 13. ds. Mts., mittags zu bewirken. Die Belieferung von **Butter an Urlauber und Kranke** besorgt für diese Bezugszeit die Verkaufsstelle II des Konsumvereins.

Die Händler haben die **Voranmeldescheine bis Freitag, den 14. November 1919, vormittags 9 Uhr** in der Kartenprüfungsstelle einzureichen.

Der 9. November 1918.

Die Grundursachen zur vorjährigen Umwälzung liegen nicht in der ungünstigen Wendung des Weltkrieges, sondern in der antideutschen Politik, welche den großen Krieg möglich machte. Deutschland mußte zehn Jahre vor Beginn des Weltkrieges seine große Politik ändern und eine starke Rückendeckung suchen, um nicht jene Kette von Enttäuschungen zu erleben, die uns schließlich zu Boden warfen. Wir wollen aber nicht verschweigen, daß alle Jertämer begangen haben, und daß auch diejenigen, die heute rechten, zum großen Teil früher selbst anderer Meinung waren.

Der Ursprung des Weltkrieges ist und bleibt die Einkreisungspolitik König Eduards von England. Was der König wollte, ist das: Er wollte eine Koalition zu Lande gegen Deutschland schaffen, die uns dermaßen in Anspruch nahm, daß wir auf die Verwendung unserer Flotte notgedrungen verzichten mußten. England fürchtete die deutsche Luchigkeit, es hatte nichts gegen die französische Marine einzutenden, die doch stärker war, als unsere. Bei uns wurde nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch vom Publikum und von Parlamentariern die Gefahr der Einkreisungspolitik unterschätzt, man glaubte nicht an die Kriegslust des gekrönten britischen Diplomaten. Man lebte nicht, daß die Einkreisungspolitik zum Kriege führen würde, weil sie die Leidenschaften der an der Einkreisung beteiligten Regierungen und Völker aufreizte. Von Deutsch-

land war etwas zu holen; aber Deutschland war zu ehrlich, um mit fremdem Besitz sich Freunde zu erwerben.

Deutschland rechnete auf seine Verbündeten. Aber Italien hatte bereits 1902 seine Extratour mit Frankreich unternommen und schwenkte auf der Marokkokonferenz von Algiciras ab. Dazu nahmen die Streitereien mit Oesterreich kein Ende. Trotzdem bauten wir für den Ernstfall auf Italien. 1909 stellte sich die Schärfe des österreichisch-ungarischen Konfliktes dar. Aber wir unterließen es, in Wien energisch darauf hinzuweisen, daß man dort die eigene Waffenrüstung energisch verstärken müsse. Der Zar kam nach Deutschland, Bethmann-Hollweg reiste nach Rußland, wieder waren wir hoffnungsfroh, zumal nun noch Georg von England und Nikolaus von Rußland 1913 zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin kamen. Das war Blendwerk. Kein Biendwerk! aber waren die englische Flottenmobilisierung und die russische Reservistenübung im Frühjahr 1914. T ophdem rechnete man in Berlin, Rußland und England würden sich in der österreichisch-serbischen Konflikt nicht einmischen. Genau dementsprechend der Stimmung in London und in Petersburg hätte die deutsche Reichsregierung veranlassen müssen, in Wien zu bremsen.

Der Krieg kam, die Hungerblockade hatten wir nicht mit in Rechnung gestellt und ebensowenig die amerikanische Munitionslieferung, an die Ende. Die farbigen Hilfstruppen sind von uns unterschätzt. Die Treulosigkeit der tschechischen Regimenter geig-

te Oesterreichs Schwäche, und Italien warf 1918 die lästige Maske ab. Hindenburgs und Ludendorffs Plan, die russische Armee 1915 durch eine Umgehung ein für allemal matt zu setzen, wurde nicht angenommen, wir marschierten auf Warschau. Der Versuch, den Grabenkrieg im Westen durch die Einnahme von Verdun zu beendigen, mißlang. Die darliegende Warnung, unsere Kräfte im Osten nicht zu sehr zu zersplittern, blieb unberücksichtigt. Der U-Bootkrieg führte nicht zum Ziel, Amerikas Kraft wurde unterschätzt. Die erste Marneckschlacht hatte eine Wendung im Kriege herbeigeführt, die zweite im Juli 1918 wurde zum Verhängnis.

Unsere Soldaten hatten mehr als Menschenmögliche geistet, obwohl sie schon unter Proviantmangel leiden mußten. Sie erholten sich und wiederholten, als das Massenerscheinen der Tanks eine Depression hervorgerufen hatte. Als aber die feindliche Uebermacht immer stärker anschwellte, die Ruhepausen immer knapper wurden, stellte sich die Müdigkeit bei den Leuten ein. Sie waren keine Republikaner geworden, wohl aber müde und apathisch. Das ist auch im amtlichen Bericht über den letzten Kriegsrat im großen Hauptquartier unverhüllt ausgesprochen worden. Die Armee hat sich gegen die Revolution nicht gewehrt, weil die menschliche Natur ihr Recht verlangte, und in der Heimat ist sie hingenommen, weil die Wilsonsche Bemerkung, daß Deutschland bei einer Aenderung seiner Staatsgewalt auf einen milden Frieden rechnen könne, seine Wirkung getan hatte. So blieb die Revolution oben.

Ausgabe der Brotmarken Freitag, den 14. ds. Mts., von früh 8 Uhr an Eibenstock, den 7. November 1919.
Der Stadtrat

In diesen Tagen treffen größere Mengen

gute Winterkartoffeln

hier ein. Der versorgungsberechtigten Einwohnerschaft raten wir eindringlich, die Gelegenheit zur Eindeckung zu benutzen. Bestellungen zum sofortigen Bezug nehmen alle Händler entgegen.

Eibenstock, den 8. November 1919.

Der Stadtrat.

Kirchenvorstandswahl betr.

Die während des Krieges verschobene **Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand** soll am **4. Adventssonntage**, den 21. Dezember 1919, nach dem Gottesdienste in der Kirche stattfinden. Bei derselben sind 3 Mitglieder für Eibenstock und 1 für Wildenthal zu wählen. Die ausscheidenden Herren Fabrikant Feodor Kehler, Fleischermeister Ernst Reichenbach und Fabrikant Wilhelm Unger aus Eibenstock sowie Herr Schmiedemeister Friedrich Vogel aus Wildenthal sind wieder wählbar. Jedemfalls sind Gemeindeglieder (Männer oder Frauen) von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Ernsthaftigkeit und Erfahrung zu wählen, welche das 30. Lebensjahr vollendet und keinen der Gründe gegen sich haben, die von der Aufnahme in die Wählerliste ausschließen.

Nach den kirchengesetzlichen Bestimmungen sind für die Wahl **stimmberichtig** alle männlichen und weiblichen konfirmierten Gemeindeglieder, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und in die Wählerliste aufgenommen sind, soweit nicht Ausschluß nach Artikel 2 des Kirchengesetzes vom 2. Juli 1919 bedingt ist.

Es haben sich deshalb alle Gemeindeglieder, welche an der Wahl teilnehmen wollen, für die Wählerliste anzumelden. Dabei ist von ihnen eine schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern bereit sind und sich zu dieser Förderung verpflichten.

Die Anmeldung zur Wählerliste muß — soweit eine solche nicht bereits für frühere Wahlen geschehen ist — baldmöglichst und **spätestens bis zum 25. November 1919** im Pfarramte oder im Diakonate erfolgen. Für Wildenthal wird für die bevorstehende Wahl auch Herr Schmiedemeister Friedrich Vogel Meldungen entgegennehmen. **Die Anmeldung muß persönlich erfolgen.**

Vordrucke der abzugebenden Erklärung sind an den Stellen zu haben, bei denen die Anmeldung erfolgen kann.

Die aufzustellende Wählerliste wird vom 26. November bis zum 9. Dezember 1919 im Pfarramte zur Einsichtnahme ausliegen. Mit Beginn der Auslegung ist eine Aufnahme in die Liste nicht mehr zulässig.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, Männer und Frauen, um recht zahlreiche Anmeldung zur Wählerliste und um rege Teilnahme an der Wahl.

Eibenstock, den 4. November 1919.

Der Kirchenvorstand.

J. W.: Papsdorf.